

verdient. Aber es ist zu merkwürdig: wer sollte meine Stimmungslage wohl verstehen, wenn nicht Frau Br. Doch auch hiervon jetzt gehug, nur der ganzen Familie meine herzlichsten Grüsse und meinen Dank für alles, was ~~ix~~ sie uns und Dir Gutes tun. Nur schreiben kann ich nicht, wenn es nicht ein vollkommen inhaltloser Brief werden soll und damit würde ich Fr. Br. sicher nur verletzen, was ich aber gewiss nicht vorhabe. Jetzt wirst Du meinen, dass die Kinder vielleicht doch einmal schreiben könnten. Aber sieh, Liebster, ich fordere beide in keiner Weise dazu auf. Sie sind so angegriffen, all das, was jetzt geschieht, meine hinter uns liegenden Dedressionen, ihr englischer Unterricht und manches sonst greifen sie in einer Weise an, dass ich nichts von ihnen verlange, was sie geistig noch irgendwie beanspruchen könnte. Margrit leidet seit ca. 3 Tagen unter heftiger Migräne, allerdings bislang ohne Erbrechen. Ich wollte Dannenbaum sprechen wegen dieses Weglassens von Pyr. und Aminophenacoon. Leider ist er für 3 Wochen verreist, und ich bin wirklich dankbar, dass ich ihn dringend im Augenblick nicht nötig habe, denn er ist mir wirklich eine solche Beruhigung gewesen im Falle Jochen. Auch jetzt wieder, gerade bevor er abgereist sein muss, rief ich ihn an und sagte ihm, Jochen hätte eine leichte Grippe. Er brauche nicht zu kommen. So und so wäre Jochens Zustand. Ich passe sehr genau auf und sobald irgendwie es mir notwendig erschiene, würde ich ihn um sein Kommen bitten, nur im Augenblick wolle ich es vermeiden, da er doch ohnehin überlastet sei. Margrit hatte übrigens auch Grippe, aber ohne Fieber. Also für beide Kinder sagte er mir genauestens Bescheid, bat mich dringend, sobald mir Jochen nicht gefiele, möchte ich ihn benachrichtigen. Aber nach 2 Tagen liess ich den Jungen bereits wieder aufstehen, da das Novalgin-Chinin ausgezeichnet gewirkt hatte. Margrit blieb überhaupt ausser Bett, worüber ich ganz besonders froh war. Und Du kannst wirklich ohne Sorgen sein, wenn mit Jochen etwas gewesen wäre s.Zt., hätte D. es sicher herausgefunden. Er - Jochen - sieht auch jetzt nicht berührt aus, aber es ist doch auch kein Wunder. Der Junge verarbeitet doch wirklich eine ganze Menge. Denk nur, heute war ich von morgens bis spätnachmittags, nein, ich kann ruhig bis abends sagen, sehr beschäftigt, sodass ich kaum mit den Kindern sprechen konnte. Nur bei Tisch erzählte ich ihnen, dass ich die Kabinen 91 und 93 für uns auf der Hansa für 7.4. belegt hätte. Herr Schroer telefonierte sofort mit der Hapag in Hamburg, damit sie uns auch wirklich fest zugesagt werden konnten. Sollte ich wider Erwarten das Visum nicht erhalten, kann ich die Plätze selbstverständlich zurückgeben, was ich indessen nicht hoffe. - Also, wir malten uns alles sehr schön aus und waren schon tüchtig im Vorgefühl unserer Wiedersehensfreude mit Dir. Dann wollte ich in die Stadt, um das Kabel an Dich aufzugeben und bei Schiffs vor, Schiff war zweimal vergeblich hier gewesen und Henny erzählte mir, dass er auch zweimal vergeblich versucht hätte, mich telefonisch zu sprechen und sehr darum gebeten hätte, dass ich mal käme. Ich ging also, nachdem ich das Kabel für Dich aufgegeben hatte, bei ihnen vor. Es war nichts Besonderes. Sie wollten mal hören, wie weit ich wäre und was Du von drüben schriebst und weshalb ich überhaupt nichts von mir hören liessen~~ix~~ Darnach machte ich noch einige Besorgungen in der Stadt und ging schliesslich noch zu Frau Sthamer, die auch schon ein paar mal versucht hatte, abends zu mir zu kommen. Ich hatte aber jedes Mal abgesagt, weil ich erst meine Aufstellung für die Devisenstelle fertig haben wollte. Dieses wollte ich nur aufklären und kam dann allerdings doch etwas verspätet ~~xxxx~~ nach Hause. Jochen begrüßte mich und bat darum, doch noch heute beifolgenden Brief an Dich abzu senden, den er ganz allein in seinem Zimmer geschrieben hatte und mir so überreichte, wie ich ihn Dir weiter gebe. Was ich empfand beim Durchlesen? Muss ich es Dir noch sagen? Du wirst meine

ich, ähnliche Empfindungen, wenn nicht die gleichen haben. Jedenfalls wusste ich, dass es auch bis jetzt schon nicht umsonst gewesen war, dass, was wir auf uns nahmen. Oder übertreibe, überwerte ich das Wesen und Werden dieses Jungen? Ich meine nur, dass es doch Unglaubliches ist, was aus diesen Zeilen zu uns spricht. Und schliesslich ist er 8 Jahr, nein bald 9 Jahr. - Sag mal, Liebster, wo bleibt er eigentlich? Kennst Du die Familie, die ihn aufnimmt? Meinst Du nicht doch, für den Jungen wäre es leichter gewesen, Loewes hätten ihn zu sich genommen, schon allein durch die Möglichkeit, dass er Dich hin und wieder dort sprechen könnte. Aber, bitte Liebster, es ist nur ein Überlegen, eine Frage, kein Vorschlag oder gar eine Kritik. - Und dann, willst Du Fritz nicht doch einmal bitten, wenn er es kann, Dir wenigstens soviel Mittel für uns zu leihen, dass wir wenigstens etwas zu uns kommen können? Aber nur, wenn Du meinst, wenn Du es magst. Doch wer weiss, wie Fritz uns noch einmal nötig haben wird. Ich meine jetzt nicht materiell. Und lass ihn bitte keinen Augenblick allein, wenn er in Not ist. Denk an Vater und an Mutter und wie traurig beide sein würden, wenn sie wüssten, dass Jhr einer den Andern allein liesset in irgend einer Not. Und wenn Fritz die äusseren Mittel im Augenblick für Dich gibt, so gib Du die anderen. Er hat sie sicher nötig. Du brauchst ihm dabei nicht unsere Ansicht über seine Ehe ganz eindeutig zum Ausdruck zu bringen. Aber sage ihm, dass Du ihn lieb hättest. Nicht, weil er uns helfen soll. Nein, weil er in Not ist und weil Ihr gegenseitig, ganz einfach im Erinnern an Euer Elternhaus eine Verpflichtung gegenseitig habt. - - - - -

Ach, Liebster, wie mag es Dir gehen? Ob Du noch Kräfte abzugeben hast? Ob Dir mein Adruf neulich nachts auch so gut getan hat, wie uns Dräien? Wenn doch! - Zu Jochens Brief möchte ich noch bemerken: heute mittag fiel übrigens, als wir von unserer Abfahrt am 7.4. sprachen, kein einziges Wort, das mir die Gedankengänge des Jungen verraten hätten. Auch von seinem Weg nach dem Friedhof wusste ich nichts. Fr. Morawitz hatte die Stunde für die Kinder abgesagt, allerdings zu spät, sodass die Kinder auf dem Wege zu ihr waren. Und, nachdem sie dort zurückgeschickt wurden, ist Jochen denn allein spazieren gegangen. Margrit hatte den Auftrag, für ~~mir~~ uns auf dem Rückwege von König Gebäck mitzubringen. Dazu hatte er keine Lust, er wollte bei dem Ausschuchen der einzelnen Gebäckstücke nicht dabei sein, und machte sich so allein auf den Weg. - -

Zu Jahns: sie schreibt sehr häufig, und ich ~~habe~~ hatte so darum gebeten, keine schriftlichen Mitteilungen von mir zu erwarten. Jetzt hat sie mich allerdings, Henny zu ihr zu schicken, wenn ich hier fortgehe. Das will ich gern tun und habe auch schon alles mit Henny besprochen. Sie tritt am 20.3. in der Württembergallee an. Wenn eine Möglichkeit besteht, zu helfen, würde ich sie für Erwin ausnutzen. Aber, wie gesagt, ich würde das vollkommen in die Hand von Levin und dem Vetter von ihr legen. Man müsste nur darauf hin weisen, dass es für Erwin wohl am dringendsten sei. Ich schreibe morgen und erwähne, dass Du jetzt mächtig zu arbeiten hast und seinen Brief an L. weitergabst. Hat Erwin eigentlich Dir mal geschrieben? Ich habe seinen Brief bislang nicht beantwortet. Ich sandte ihn Dir ja. Das war übrigens schon der zweite. Vielleicht schreibe ich aber morgen an Erwin anstatt an seine Mutter. Die Enttäuschung bei mir wurde s.Zt. allerdings ausgelöst durch ein unglaubliches Benehmen von Helga. Erwin war, wie immer, auch Weihnachten sehr ordentlich zu mir, während Helga ein absolut unreifer, sicher intelligenter, aber in keiner Weise gediegener Mensch ist, und es sicher auch niemals werden wird. Erwin macht es sich nicht leicht und er hat sicher darauf gewartet, dass ich ihn zum Kommen

nach hier aufforderte. Aber auch dazu fühlte ich keine Kraft,

Liebster, es ist gleich 1/2 Uhr nachts. Wo Du jetzt wohl bist? Morgen ist Sonntag. Ich werde mit den Kindern ausrechnen, wie viel Sonntage wir voraussichtlich noch ohne Dich sein werden. Und morgen nachmittag trinken wir zusammen Kaffee und dann legen wir uns ein paar feine Platten auf uns sehnen uns nach Dir, ein jeder für sich und auf seine Weise. Ich habe jetzt von Ludwig sehr gut gesungen: "Ich liebe Dich, so wie Du mich...." von Beethoven, fast so fein, wie Hüsch. Wir stellen uns immer vor, wenn wir Dir erst einmal die Winterreise vorspielen. Sie ist ja doch so fein und wird Dir sicher auch viel Freude machen. Und welche Erinnerungen wird sie für die Kinder und mich haben! - -

Liebster, ich habe Angst, dass Du auch nach meinem heutigen Brief nicht froh sein könntest, weil er heute gar nicht das enthält, wenigstens nicht sichtbar, was eigentlich als Wichtigstes hinein sollte. Aber Du weißt es doch auch so, wie lieb ich Dich habe, wie ich an Dich glaube und wie meine Briefe, die Dich so krank machten, zustande kamen. Ach, wenn Du doch nicht mehr so abnehmen würdest und bei Kräften bliebest! Freu Dich doch jetzt auf uns, pflege Dich. Fritz wird es Dir doch ermöglichen, dass Du nicht hungern musst und rauche doch bitte nicht mehr so viel! Sieh, es wird doch vielleicht noch einmal schön und darum dürfen wir jetzt nicht, wenn wir irgendwie bei Sinnen sind, unsere Kräfte nicht zerstören. Jetzt höre ich Dich sagen: "Und das sagst Du mir?" Ach, Liebster, ich möchte Dir heute wirklich zuversichtlich und froher erscheinen, weil ich es auch in Wirklichkeit irgendwie bin. Und auf keinen Fall schreibst Du jetzt noch Nächte hindurch Briefe, hörst Du, ich will es nicht haben! Jetzt ist ja ein Ziel, ein Ende dieser Trennung zu sehen! Karfreitag gehen wir aufs Schiff. Ich wollte gern Ostern noch bei Dir sein. Aber Herr Schroer war so enttäuscht, als ich die Absicht äusserte, mit ~~dem~~ einem Lloyd-Schiff zu fahren, dass ich es sofort aufgab. Und sieh, sollte das mit dem Visum nicht klappen, dann wusste ich nicht, wie das mit der Rückgabe der Kabinen in dem Falle wurde. Und Du hattest ja auch so ausdrücklich gewünscht, dass wir mit der Hansa fähren, dass ich meinte, recht zu tun. Bist Du nun traurig oder enttäuscht? Bitte sei es nicht! Ich wäre ja selbst so gern, Ostern bei Dir gewesen, das kannst Du Dir doch sicher denken. Doch ich will auch froh und dankbar sein, wenn so alles für uns klappt und die 8 Tage werden dann auch noch hingehen und Du wirst uns auf unserer Fahrt zu Dir begleiten. Wenn Du nur die Mittel irgendwie erhältst, dass wir uns ein Zimmer nehmen können. Aber ich hoffe ja auch, von meinem Bordgeld auf alle Fälle etwas mitzubringen. Und dann brauchen wir nur ein ganz einfaches Zimmer, so einfach wie auf dem Bienroder Weg, und ich bin zufrieden, wenn ich ein Stück trockenes Brot habe und für Dich soviel, dass Du dabei arbeiten kannst. O, Liebster, das sind keine ~~leeren~~ leeren Worte! Und das nimmst Du wohl auch nicht an, und ich weiss von den Kindern, dass auch sie freudig und gern ja sagen, wenn sie dadurch die Möglichkeit haben, wieder in Deiner Nähe und mit Dir zu sein. - -

Gute Nacht, Liebster, mir fallen fast die Augen zu und beinahe hätte ich vor der Maschine sitzend fest geschlafen.
Tausend innige Küsse

Dein

Lieb.